

- Fig. 2. Staubgefäße bei der Reife mit Griffel. Vergr. 4.  
 „ 3. Staubgefäß nach der Verstäubung mit Nektartröpfchen zwischen dem oberen Theil des Staubfadens und den Anhängseln. (Der Griffel ist hier auf der rechten Seite zu denken). Vergr. 4.  
 „ 4. Blüthe von aussen. Vergr. 2.  
 „ 5. Querschnitt der Blüthe. Vergr. 2.  
 „ 6. Blüthe von oben. Vergr. 2.

Fig. 7 und 8. *Purpurella hospita* (Cogn.) E. Ule.

- Fig. 7. Staubgefäß mit Nektartröpfchen. Vergr. 4.  
 „ 8. Durchschnitt einer hängenden Blüthe. Vergr. 2.

Fig. 9—12. *Purpurella Itaitiaiae* (Cogn.) E. Ule.

- Fig. 9. Staubfaden mit Saftmal. Vergr. 4.  
 „ 10. Staubgefäß mit Nektartröpfchen. Vergr. 2.  
 „ 11. Querschnitt einer Blüthe. Natürl. Gr.  
 „ 12. Ein Stück blühender Zweig. Natürl. Gr.

## 28. E. Ule: Ueber die Blütheneinrichtungen von *Dipladenia*.

Mit Tafel VIII.<sup>1)</sup>

ERRERA und GEVAERT haben in ihrer Geschlechtstabelle die Kategorie A aufgestellt, welche dadurch charakterisirt ist, dass sämtliche Blüthen geschlossen bleiben und Kreuzung unmöglich ist. Es scheint mir bei solchen geschlossenen Blüthen die Annahme viel näher zu stehen, dass diese Blüthen zu Zeiten doch auf irgend eine verborgene Weise durch Fremdbestäubung befruchtet werden, als an eine dauernde Selbstbefruchtung zu glauben. Wie schwierig und complicirt sind doch oft die Befruchtungsvorgänge zum Beispiel bei *Ficus*, *Aristolochia*, *Utricularia*, Orchideen und anderen, wo sich zum Theil auch ein gewisser Blütenverschluss findet. In meiner früheren Abhandlung schlug ich den Ausdruck kleistoflor, oder noch besser kleistopetal, für solche Blüthen vor, wo die äusseren Zipfel der Blüthen, die bei den verwandten Arten ausgebreitet sind, sich immer zusammenschliessen, obwohl damit kein engerer Verschluss gebildet ist, wie er bei einigen Papilionaceen, Utricularien für die Geschlechtsorgane bei Ausbreitung äusserer Blüthen-theile, normal auftritt.

Hierher muss ich auch eine Apocynacee, nämlich *Dipladenia atrovioleacea* A. DC. var. *latifolia* Muell. Arg.<sup>2)</sup> rechnen, die ich als kleinen

1) Fig. 13 und 14.

2) Die der Beschreibung zu Grunde liegende Pflanze bestimmte Herr Professor K. SCHUMANN in Berlin freundlichst als *Dipladenia atrovioleacea* A. DC. var. *lati-*

Strauch am Abhang der Serra do Itatiaia bei 1200 *m* Höhe über dem Meeresspiegel angetroffen habe. Es wächst dieser Strauch auf Felsblöcken, von wo er mit grossen, weissen Blüthen überhängt. Die Gattung *Dipladenia* hat immer trichterförmigen oder präsentirtellerförmigen Blüthensaum; hier aber sind die ganzen Blüthen etwa 6 *cm* lang mit kurzer enger Unterröhre und cylindrisch-glockenförmiger Oberröhre versehen, und die etwa 2 *cm* langen, lancettförmigen Zipfel schliessen sich an einander, kaum eine Oeffnung übrig lassend (Fig. 13). Die Hauptfarbe der Blumenkrone ist weiss, sie färbt sich aber nach der unteren Röhre zu, die ein Viertel oder Fünftel einnimmt, purpurroth und geht zuletzt in einen ganz dunkelen Ton über. In der unteren Röhre befinden sich auch die verwachsenen, um den Griffel gestellten Staubgefässe, ganz wie bei den übrigen *Dipladenia* (Fig. 14).

Vermuthlich liegt in dieser Blüthenform auch ein Schutz vor Regen, denn die Region, wo diese Apocynacee wächst, ist gerade die niederschlagsreichste, und ihr Standort, hervorragende Felsen, ist am meisten den Regengüssen ausgesetzt. Die Blätter besitzen auch die bekannten Träufelspitzen. Gegen die bezüglich der letzteren aufgestellte Hypothese lässt sich in den Tropen vielerlei einwenden: hier kommen zum Beispiel, wie bei anderen solchen Felsenpflanzen und Epiphyten, die herablaufenden Tropfen nicht einmal der Pflanze zu Gute.

Leider wuchs diese *Dipladenia* an einem nur schwer zu erreichenden Standort, deshalb konnte ich die Befruchtungsvorgänge nicht beobachten, sie scheint mir aber auf Kolibri angewiesen zu sein, die allein die Blumenzipfel umzubiegen und in den Schlund zu den 2 Nektarien zu gelangen vermögen. Die hängende Stellung und der leuchtend purpurne Saftweg sind ganz dazu angethan, diese gefiederten Brillanten der brasilianischen Wälder anzulocken.

Obwohl diese *Dipladenia* ein weniger ausgeprägtes Beispiel der kleistofloren resp. kleistopetalen Blüthen bildet als die oben ausführlich behandelte Melastomacee, so ist ihr doch wegen des von den anderen Arten abweichenden Blüthenbaues volle Beachtung zu schenken.

#### Erklärung der Abbildungen.

Fig. 13 und 14. *Dipladenia atrovioleacea* DC. var. *latifolia* Muell. Arg.

Fig. 13. Blühender Zweig. Natürl. Gr.

„ 14. Querschnitt durch eine Blüthe. Natürl. Gr.

*folia* Muell. Arg Nach Zuschrift des Autors hält derselbe diese Bestimmung für nicht zutreffend und möchte derselbe die Pflanze demnächst als *Dipladenia pendula* n. sp. näher beschreiben.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Ule Ernst Heinrich Georg

Artikel/Article: [Ueber die Blütheneinrichtungen von Dipladenia. 178-179](#)